Newsletter N° 82
Oktober 2026

DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

@grossmagisterium.oessh.deu www.oessh.va @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

EIN LAND, DAS MARIA ANVERTRAUT WURDE: BEREITEN WIR UNS AUF DAS HUNDERTJÄHRIGE JUBILÄUM VOR

„Die heiligste Jungfrau Maria, die in die Herrlichkeit des Himmels aufgenommen wurde, ist für das ganze Volk Gottes ein Zeichen der Hoffnung und des Trostes. Deshalb möchte ich ihre mütterliche Fürsprache heute im Namen all jener Gemeinschaften erbitten, die es besonders nötig haben, getröstet zu werden und Hoffnung zu bewahren. Ich denke an die Brüder und Schwestern im Heiligen Land, das ja im besonderen Sinn auch das Land Mariens ist."

So vertraute Papst Leo XIV. aus Anlass des Festes der Aufnahme Mariens in den Himmel ihr erneut diese Völker an, die den Reichtum des Heiligen Landes ausmachen.

In diesem Sinne möchten wir, die Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab, gemeinsam mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem das hundertjährige Jubiläum (im Jahr 2027) der Wallfahrtsstätte „Unsere Liebe Frau von Palästina" in Deir Rafat vorbereiten, die auf Initiative des damaligen Patriarchen von Jerusalem Luigi Barlassina errichtet wurde. Bereits zu Beginn sei-



Kardinal Fernando Filoni im Gebet vor einem Gemälde in der Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau von Palästina in Deir Rafat im Heiligen Land, das die Patronin des Ordens vom Heiligen Grab darstellt.

INHALT

DER ORDEN IM EINKLANG MIT DER WELTWEITEN KIRCHE

„Habt keine Angst davor, klein zu sein" IV

DIE AKTIONEN DES GROßMAGISTERIUMS



Europäische Statthalter und Mitglieder des Großmagisteriums gemeinsam in Pompeji unter dem Schutz Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz VI

Stiftung des Ordens setzt ihre Aktivitäten erfolgreich fort IX

GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 Vatikanstadt
E-mail: comunicazione@oessh.va

DER ORDEN UND DAS HEILIGE LAND

Der Herbstbesuch der Heilig-Land-Kommission (5.-9. Oktober 2026) XI



Ein neuer Generaladministrator für das Lateinische Patriarchat von Jerusalem XV

DAS LEBEN DER STATTHALTEREIEN

Die Vize-Generalgouverneure Secker und Mas in Guam (28.-29. August 2026) XVI

Der Generalgouverneur in Kopenhagen (12.-13. September 2026) XVII

Investituren in den USA unter der Leitung des Großmeisters (18. - 27. September 2026) XVIII

Ein neuer Vize-Generalgouverneur für Nordamerika XIX

Loreto, „ein kleines Stück Heiliges Land": Ein dringender Ruf nach Frieden XX

An der Seite des Heiligen Landes: Pilgerreise und Dienst XXI

ner Amtszeit im Heiligen Land (1920) hatte er erkannt, dass es eines besonderen Ortes für die Christen im Heiligen Land bedurfte, eines Ortes des Gebets und des Vertrauens zu Maria, damit Christen, Muslime und Juden eine geistliche Brüderlichkeit leben könnten, die schon damals schwer zu erreichen war. Deir Rafat liegt an der Straße, die von Jerusalem hinunter nach Tel Aviv führt, und nimmt eine zentrale geografische Lage im Heiligen Land ein.

In seinem Gebet sagte der Patriarch: „Wir flehen Dich an, schaue gütig auf Palästina, das Dir mehr als jedes andere Land gehört, da

Du es durch Deine Geburt, Deine Tugenden und Deine Leiden geehrt hast (...) Gewähre Deinem Land Deinen besonderen Schutz, vertreibe dort die Finsternis und den Irrtum, damit die Sonne der ewigen Gerechtigkeit strahlt." Im Ayalon-Tal – diesem Ort, an dem die Heilige Schrift den großen Sieg Josuas ansiedelt, der Israel bei der Rückeroberung des Gelobten Landes anführte, nachdem es seit dem Auszug aus Ägypten vierzig Jahre lang umhergewandert war (*Jos* 10,12–13) – wurde eine große Marienstatue errichtet

Diese Episode erinnert an das Buch der Offenbarung, in dem von einem großen Zeichen die Rede ist, das am Himmel erscheint: eine Frau, die mit der Sonne bekleidet ist und den Mond unter ihren Füßen hat (*Offb* 12,1). Die Sonne und der Mond: zwei Symbole, die mit Christus, der Sonne der Gerechtigkeit (*Offb* 19,1-11), und mit Maria verbunden sind, die mit der Gnade ihres Sohnes bekleidet ist und an dem Zeugnis für Jesus festhält (*Offb* 12,17).

Deir Rafat wurde daher als heiliger Ort konzipiert, der die Geschwisterlichkeit fördern und in unserer Zeit das Zeugnis des Sohnes Gottes und Marias im Heiligen Land bewahren soll. Noch heute ist es der Ort einer feierlichen Wallfahrt aus Anlass des Festes der Königin von Palästina (am 25. Oktober). Diese Verehrung wurde 1933 von Papst Pius XI. genehmigt. Heute sind die Ordensfrauen der Monastischen Familie von Bethlehem für die geistliche Leitung des Klosters zuständig.

Es ist mir ein Anliegen, daran zu erinnern, dass alle Ritter und Damen wissen, dass sie unter dem mütterlichen Schutz Marias, der Königin von Palästina stehen, die Johannes Paul II. zur Hauptpatronin des Ordens ernannt hat. Aus diesem Grund liegt uns dieser Wallfahrtsort sehr am Herzen, den jeder von uns bei seiner Pilgerreise ins Land Jesu unbedingt besuchen sollte. Dort erleben wir auf besondere Weise die Begegnung mit der Mutter, der wir uns anvertrauen, sowie mit dem Land und den Gemeinschaften, zu deren Unterstützung wir uns verpflichten. Auf diese Weise setzen wir eine Tradition fort, in deren Rahmen die Ritter und Damen des Ordens vor hundert Jahren finanziell zum Bau des Heiligtums beigetragen und die Verehrung dieses Ortes gefördert haben, damit Maria, wie man auf der uns so lieben Ikone sieht – die von Papst Franziskus gesegnet wurde und deren Nachbildung Papst Leo XIV. (im Jahr 2025) geschenkt wurde – alle Völker des Heiligen Landes in ihre Arme schließt.

Fernando Kardinal Filoni



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„HABT KEINE ANGST DAVOR, KLEIN ZU SEIN“

Papst Leo XIV. über die Lage der Kirche im Heiligen Land und in den arabischen Regionen

„Ich erneuere meinen Appell, die anhaltende Gewalt gegen die palästinensische Zivilbevölkerung im Westjordanland zu beenden, und fordere die internationale Gemeinschaft dringend auf, sich dafür einzusetzen, dass eine Zwei-Staaten-Lösung zugunsten eines gerechten und dauerhaften Friedens vorankomme“, sagte Papst Leo XIV. feierlich beim Angelus-Gebet am 16. August 2026 in Castel Gandolfo. Am 3. September wandte sich der Heilige Vater an die Mitglieder der Konferenz der Lateinischen Bischöfe der arabischen Regionen (CELRA), zu der auch der Lateinische Patriarch von Jerusalem und seine Weihbischöfe gehören, und sprach diesen katholischen Gemeinschaften, die oft mit Schwierigkeiten konfrontiert sind, Mut zu: „Habt keine Angst davor, klein zu sein. Die Fruchtbarkeit der Kirche wird nicht an Zahlen, Strukturen oder Ressourcen gemessen, sondern an der Treue zum Evangelium. [...] Im Herzen der von Konflikten und Spaltungen gezeichneten Gesellschaften sollen eure Gemeinschaften zeigen, dass es möglich ist, gemeinsam zu leben, zu dienen und zu hoffen. Durch Pfarreien, Schulen, Kranken-

Kardinal Pizzaballa, Lateinischer Patriarch von Jerusalem, ist der Vorsitzende der Konferenz der Lateinischen Bischöfe der arabischen Regionen (CELRA).





„Dort, wo der Krieg Misstrauen gesät hat, kann jede Geste der Wertschätzung, der Zusammenarbeit und des Respekts ein Schritt zu Versöhnung und Frieden sein“ (Papst Leo XIV. an die Mitglieder der Konferenz der Lateinischen Bischöfe der arabischen Regionen – CELRA). Dieses Foto zeigt Kinder der Schule in Taybeh in Palästina, wo Christen und Muslime gemeinsam unterrichtet werden, um Friedensstifter zu werden.

häuser und Werke der Nächstenliebe setzt ihr das Evangelium in konkrete Praxis um, indem ihr die Bedürftigen aufnehmt, anhört und unterstützt“, erklärte er insbesondere und betonte dabei auch, dass in diesen arabischen Regionen „die Vielfalt der christlichen Traditionen ein Reichtum ist, den es in Einheit zu leben gilt“. Er äußerte den Wunsch, dass „aus dieser Gemeinschaft ein aufrichtiger Dialog mit den anderen christlichen Gemeinschaften, mit den Muslimen und mit den verschiedenen religiösen Traditionen entstehe“. Er betonte, dass „dort, wo der Krieg Misstrauen gesät hat, jede Geste der Wertschätzung, der Zusammenarbeit und des Respekts ein Schritt zu Versöhnung und Frieden sein kann. […] Eure Aufgabe besteht nicht einfach darin, eine christliche Präsenz aufrechtzuerhalten, sondern Christus zu vergegenwärtigen, das heißt ihn im Wort zu verkünden, ihn in den Sakramenten zu feiern, ihm im Gebet zu begegnen und ihn in den Armen, den Leidenden, den Migranten und in jedem Menschen zu erkennen, der eurer Sorge anvertraut ist“, fügte der Nachfolger Petri hinzu und rief den Bischöfen ihre grundlegenden Auftrag in Erinnerung: „Ihr seid nicht berufen, alle Probleme eurer Länder zu lösen, sondern dem Evangelium und dem euch anvertrauten Volk treu zu bleiben.“

Der Heilige Stuhl und die Ritterorden

Angesichts der zahlreichen erhaltenen Bitten um Auskunft bezüglich der Haltung des Heiligen Stuhls gegenüber Ritterorden, die mit Heiligen in Verbindung stehen oder heilige Namen tragen, hielt es das Staatssekretariat für angebracht, in Erinnerung zu rufen, was bereits in der Vergangenheit veröffentlicht wurde: „Neben seinen eigenen Ritterorden (dem Höchsten Christusorden, dem Orden vom Goldenen Sporn, dem Piusorden von Papst Pius IX., dem Orden des Heiligen Gregor des Großen und dem Orden des heiligen Papstes Silvester) erkennt der Heilige Stuhl nur den Souveränen Malteserorden – das heißt den Souveränen Ritter- und Hospitalorden vom heiligen Johannes zu Jerusalem, genannt von Rhodos, genannt von Malta – sowie den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem an, übt nur über diese Orden die Aufsicht aus und beabsichtigt nicht, diese Haltung zu ändern“, heißt es insbesondere in der am 10. Oktober dieses Jahres vom Staatssekretariat veröffentlichten Mitteilung. Um die beiden einzigen vom Heiligen Stuhl anerkannten Orden eindeutig voneinander abzugrenzen, finden Sie auf unserer Website einen Artikel des Generalgouverneurs des Ordens vom Heiligen Grab Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, in dem deren jeweilige Aufgaben beschrieben werden.

Die Aktionen des Großmagisteriums

EUROPÄISCHE STATTHALTER UND MITGLIEDER DES GROSSMAGISTERIUMS GEMEINSAM IN POMPEJI UNTER DEM SCHUTZ UNSERER LIEBEN FRAU VOM ROSENKRANZ

In Pompeji, dem berühmten italienischen Marienwallfahrtsort, fanden ein Jahr nach der Heiligsprechung des Ritters Bartolo Longo nacheinander vom 19. bis 21. Oktober das Treffen der europäischen Statthalter sowie die Herbsttagung des Großmagisteriums am selben Ort statt, was den direkten Austausch zwischen diesen hochrangigen Vertretern des Ordens gefördert hat. In der Tat nahmen die Mitglieder des Großmagisteriums zum ersten Mal an der Versammlung der europäischen Statthalter teil, die ihrerseits seit sieben Jahren nicht mehr alle gemeinsam getagt hatten. Die von Generalgouverneur Botschafter Leonardo Visconti di Modrone angeregte geschwisterliche Initiative war ein voller Erfolg – ein Jahr vor der nächsten „Consulta", der internationalen Generalversammlung des Ordens, die vom 9. bis 13. November 2027 in Rom stattfinden soll.

Die Teilnehmer dieser beiden bedeutenden Treffen wurden von Msgr. Tommaso Caputo empfangen, dem Prälaten und Erzbischof von Pompeji sowie Assessor des Ordens. Aus dem Heiligen Land reisten Erzbischof Iyad Twal, Patriarchalvikar in Jordanien, und der neue Administrator des Patriarchats Johny Zeidan in Begleitung seines Vorgängers Sami El-Yousef zu den Beratungen an.

Die Treffen begannen am Montag, den 19. Oktober mit einer Messe im Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, die vom Großmeister Kardinal Fernando Filoni geleitet wurde. „Nach dem Vorbild von Johannes am

Im Marienwallfahrtsort Pompeji haben die europäischen Statthalter des Ordens vom Heiligen Grab Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz um Frieden im Heiligen Land angerufen.





Unter der Leitung des Generalgouverneurs und unter dem Vorsitz des Großmeisters trafen sich die europäischen Statthalter in Pompeji, um ihre Aktionen im Dienst der schwer geprüften Gläubigen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem zu koordinieren.



Fuße des Kreuzes", so rief er in seiner Predigt in Erinnerung, „schenkt Bartolo Longo Maria ein ‚Zuhause': und zwar die Wallfahrtsstätte Pompeji, die in einer trostlosen, armen und verrufenen Gegend lag. Das ist der Weg, den er Tag für Tag gegangen ist, bis er trotz der Missverständnisse und ungerechten Verleumdungen Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem wurde." Am nächsten Tag wurde das Treffen der europäischen Statthalter mit einer Messe eröffnet, die Msgr. Caputo in der Bartolo-Longo-Kapelle des Heiligtums in der Nähe des Schreins feierte, in dem der Heilige in seinem Rittermantel ruht. „Bartolo ist für uns ein Vorbild christlichen Lebens", betonte der Erzbischof und Prälat von Pompeji in seiner Predigt.

Im Laufe des Dienstags, den 20. Oktober informierten sich die Statthalter eingehend über das Leben des Ordens auf universeller Ebene und über die akute Krisensituation im Heiligen Land. Sie hörten den verschiedenen Beiträgen zu diesen Themen zu, bevor sie an einer sehr offenen Debatte teilnahmen, die vom Generalgouverneur in Anwesenheit der vier Vize-Generalgouverneure, darunter der kürzlich ernannte Vize-Generalgouverneur für Nordamerika moderiert wurde. Der Sonderbeauftragte des Patriarchen von Jerusalem Msgr. Iyad Twal betonte die Einheit zwischen dem Orden und dem Patriarchat, die sowohl durch die Geschichte als auch durch den Auftrag verbunden sind, und lud die Mitglieder des Ordens ein, wieder zahlreich Pilgerreisen zu unternehmen und die Pfarreien zu besuchen, deren Gläubige ihre seelische Unterstützung benötigen. Der Bericht über den jüngsten Besuch der Heilig-Land-Kommission, der von ihrer vorläufigen Vorsitzenden Donata Maria Krethlow-Benziger vorgestellt wurde, stieß auf großes Interesse und machte die Fruchtbarkeit der regelmäßigen und außerordentlichen Hilfe deutlich, die der Orden der Mutterkirche von Jerusalem in diesen besonders schwierigen und unsicheren Zeiten zukommen lässt.

In dieser Atmosphäre intensiven Austauschs fand am folgenden Tag, am Mittwoch, den 21. Oktober die Sitzung des Großmagisteriums statt, der eine Messe in der Bartolo-Longo-Kapelle vorausging, die vom Vertreter des Patriarchen geleitet wurde. Alle Mitglieder nahmen an der Sitzung teil, darunter zum ersten Mal auch der neue Vize-Gouverneur für Nordamerika Shawn Cleary.

Kardinal Fernando Filoni ging zu Beginn auf verschiedene Punkte ein, auf die sich das Großmagisterium insbesondere bei der Vorbereitung der nächsten „Consulta" konzentrieren muss, jener großen Versammlung, bei der alle vier Jahre alle Verantwortlichen des Ordens aus den über 60 Magistraldelegationen und Statthaltereien sowie die zentralen Leitungsgremien zusammenkommen. Der Generalgou-



Msgr. Iyad Twal, Patriarchalvikar von Jordanien, vertrat Kardinal Pizzaballa am 20. und 21. Oktober 2026 bei der Herbsttagung des Großmagisteriums in Pompeji sowie bei dem vorangegangenen Treffen der europäischen Statthalter.

verneur informierte die Teilnehmer über weitere wichtige Themen, wie beispielsweise den Fortgang der Arbeiten am Palazzo della Rovere, die Entwicklung der Überlegungen zu den „Freunden des Ordens" sowie zu bestimmten mit dem Orden verbundenen Einrichtungen, wie der neuen Stiftung in Italien, einer Organisation des tertiären Sektors, die sich von anderen unabhängigen Initiativen unterscheidet, die nicht unter die direkte Leitung der päpstlichen Institution fallen und mit denen es zu Interessenkonflikten kommen kann, welche im Interesse der Kohärenz und Transparenz vermieden werden sollten.



Im Rahmen der Tagesordnung genehmigten die Mitglieder des Großmagisteriums den Haushaltsvoranschlag für 2027. Anschließend wurde einem Meinungsaustausch über die Lage im Heiligen Land viel Raum gewidmet. „Ich möchte an drei Bereiche erinnern, in denen die Unterstützung des Ordens weiterhin konkrete Wirkung entfalten kann: die Pfarreien, das Bildungswesen und die Betreuung schutzbedürftiger Menschen", erklärte Msgr. Iyad Twal. Auf seine Aussagen folgte ein Beitrag des neuen geschäftsführenden Administrators des Lateinischen Patriarchats Johny Zeidan, der seine ersten Überlegungen und seine Vision bezüglich des in den kommenden Jahren umzusetzenden Strategieplans vorstellte. Ergänzt wurde seine Analyse von den Empfehlungen der *pro tempore* amtierenden Vorsitzenden der Heilig-Land-Kommission, die gerade von ihrem halbjährlichen Besuch vor Ort zurückgekehrt war.

Im weiteren Verlauf der Versammlung kamen die vier Vize-Generalgouverneure zu Wort und behandelten weitere Fragen bezüglich der Präsenz des Ordens vor Ort sowie der Gründung neuer Magistraldelegationen, insbesondere in Lateinamerika, aber auch in anderen Regionen der Welt, wie Indien oder Afrika.

Nach einigen abschließenden Worten von Msgr. Tommaso Caputo beendete der Großmeister diese Tagung mit folgendem Hinweis. „Die Tatsache, bei Bartolo Longo, dem ersten heiligen Laienmitglied des Ordens zu sein, führt uns vor Augen, wie sehr der Orden selbst Zeuge eines Prozesses ist, bei dem sich die Heiligkeit seiner Mitglieder entfaltet", wobei er an Persönlichkeiten wie Enrique Ernesto Shaw in Argentinien und James Joseph Norris in den Vereinigten Staaten dachte, deren Seligsprechungsverfahren eingeleitet sind. Wie Shawn Cleary in seiner ersten, viel beachteten und geschätzten Ansprache als neuer Vize-Generalgouverneur für Nordamerika sagte: „Unsere Verantwortung besteht auch darin, unsere Ritter und Damen ins Paradies zu bringen."

François Vayne und Elena Dini

DIE STIFTUNG DES ORDENS SETZT IHRE AKTIVITÄTEN ERFOLGREICH FORT

Wie wir bereits in unserem letzten Newsletter erwähnt haben, wurde im vergangenen Jahr die Stiftung des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem – eine Einrichtung des dritten Sektors – ins Leben gerufen. Es handelt sich um eine juristische Person nach italienischem Recht, die den Werten und dem Auftrag des Ordens treu bleibt und es gleichzeitig ermöglicht, bestmöglich Spenden der Freunde des Ordens zu sammeln, da diese Spenden steuerlich absetzbar sind.

In den letzten Monaten wurden in diesem Rahmen mehrere erfolgreiche Initiativen durchgeführt. Am 2. August fand im Theater Mario Cerioli in Porto Rotondo ein Konzert zugunsten des Heiligen Landes statt, das unter der Schirmherrschaft der Statthalterei des Ordens für Sardinien und des Großmagisteriums organisiert wurde. Die herrlichen Stimmen von Amii Stewart und Francesco Demuro schenkten dem Publikum Momente großer Emotionen. Bei dieser Gelegenheit stellte die Stiftung des Ordens vom Heiligen Grab für das Heilige Land ihre Aktivitäten vor und erhielt Spenden, die Hoffnung für die Zukunft dieses neuen Instruments der Solidarität wecken, das der Orden auf Initiative des Großmagisteriums eingerichtet hat.

Das erste von der Stiftung unterstützte Projekt ist bereits angelaufen. Es handelt sich um eine kostenlose Ausbildungsinitiative für 150 palästinensische Jugendliche, deren Ziel es ist, ihnen einen Einblick in Technologien der



Die Kommunikationsdirektorin der RAI Incoronata Boccia moderierte ehrenamtlich den Abend, der auf Sardinien zugunsten der Stiftung für das Heilige Land des Ordens vom Heiligen Grab unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs organisiert wurde.

künstlichen Intelligenz im Arbeitsleben zu vermitteln. Die Kurse finden in den Städten Bethlehem, Ramallah und Zabadeh statt. Jeder Kurs umfasst acht Sitzungen à zweieinhalb Stunden, was insgesamt 20 Stunden pro Kurs entspricht. Die Stiftung gewährleistet die Begleitung des Projekts durch eine kontinuierliche Überwachung. Kardinal Pizzaballa richtete an den Generalsekretär der Stiftung Botschafter Leonardo Visconti di Modrone einen herzlichen Dankesbrief für diese Initiative, die den jungen Palästinensern, die an diesen Kursen teilnehmen werden, wieder Vertrauen und Hoffnung gibt, „indem sie ihnen konkrete Möglichkeiten bietet, sich eine Zukunft im Heiligen Land aufzubauen". Der Patriarch fügt hinzu, dass das Engagement der Stiftung „sehr geschätzt wird und für uns alle eine Quelle der Ermutigung darstellt".

Ein zweites, noch umfangreicheres Projekt wurde am 24. September vom Stiftungsvorstand genehmigt. Es handelt sich um humanitäre Hilfe für den Gazastreifen und Palästina in Form einer Spende in Höhe von 210.000 € an die Pfarrei der Heiligen Familie in Gaza zur Unterstützung der Schule und der Kindertagesstätte des Patriarchats in Gaza-Stadt, die im vergangenen September wiedereröffnet wurden und zahlreiche Bedürfnisse zu decken haben, sowie eine Spende in Höhe von 90.000 € für das Kinderheim „Hogar Niño Dios" in Bethlehem, das bedürftige oder verlassene Kinder aufnimmt.



Amii Stewart, eine amerikanische Sängerin mit italienischer Staatsbürgerschaft, ist eine große Künstlerin, die beim sardischen Sommerabend zugunsten des Heiligen Landes gesungen hat.



Der Orden und das Heilige Land

DER HERBSTBESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION

(5.-9. OKTOBER 2026)

Begegnung mit einer Gemeinschaft, die kämpft, um zu bleiben

Der halbjährliche Besuch der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums begann vor einem schmerzlichen Hintergrund. Denn am 3. Oktober waren zwei christliche Frauen bei einem Bombenangriff in Gaza ums Leben gekommen, wo die Gemeinschaft der Christgläubigen in den letzten drei Jahren um die Hälfte zurückgegangen ist und nun 539 getaufte Katholiken und Orthodoxe zählt.

Da der Vorsitzende der Kommission Bart McGettrick aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, leitete Donata Maria Krethlow-Benziger die Arbeit der Mitglieder dieser Gruppe.

Der Großmeister hatte sie übergangsweise zur Vorsitzenden der Kommission ernannt, die die Großkreuz-Dame Connie Kimberger, die von der Statthalterei für Deutschland als Beobachterin entsandt wurde, sowie Tim Milner umfasst. In Begleitung von Tim Milners Ehefrau Donna Milner und François Vayne, dem Leiter des Kommunikationsdienstes des Großmagisteriums, trafen sie am Montag, den 5. Oktober mit Seiner Seligkeit Kardinal Pierbattista Pizzaballa zusammen, der nachdrücklich betonte, dass humanitäre Hilfe oberste Priorität habe, insbesondere in Gaza, aber auch im Westjordanland und in der Altstadt von Jerusalem.



Eine Besprechung der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums unter dem Vorsitz von Kardinal Pizzaballa am 5. Oktober 2026 in Jerusalem.



Einer der Besuche der Heilig-Land-Kommission bei christlichen Familien in Not, die mithilfe der finanziellen Unterstützung des Ordens in der Altstadt von Jerusalem leben.

Anschließend tauschten sich die Mitglieder der Kommission mit dem Verwaltungs- und Führungsteam des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem über dieses Thema aus, bevor sie christliche Familien in Not besuchten, die in der Altstadt von Jerusalem Unterkunft gefunden haben – insbesondere dank der Unterstützung des Ordens für die Kirche vor Ort. Diese Familien bedankten sich für die Unterstützung, die sie auch in Form von Lebensmittelgutscheinen und durch die Übernahme der Schulgebühren für die Ausbildung ihrer Kinder bekommen haben, sowie für die Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere im Zusammenhang mit den Aktivitäten der katholischen Pfarrei Sankt Salvator in Jerusalem.

Am Nachmittag desselben Tages gab die Generaldirektion des Patriarchats einen detaillierten Überblick über die vom Orden betreuten Projekte, bevor eine Videokonferenz mit dem Pfarrer der Gemeinde in Gaza Pater Gabriel Romanelli stattfand.

Am folgenden Tag ging der Besuch der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums in Nazareth (Israel) weiter, wo die Mitglieder der Kommission mit Pater Ibrahim Shomali zusammentrafen, dem Pfarrer von Reneh und Leiter der katholischen Schulen in Israel. Pater Shomali stellte die Situation der fünf Schulen im Land vor, die mehr als 5.000 Schüler zählen, von denen insgesamt 90 % Christen sind. Die israelische Regierung unterstützt diese Einrichtungen weniger als früher, vielleicht aufgrund der Belastungen durch den Krieg. Die Unterstützung des Ordens wird also erwartet, insbesondere für die Instandhaltung und Sanierung dieser Schulen, die wichtige Orte für die Katechese und die Weitergabe des Glaubens sind, und an denen es manchmal zu Konversionen kommt, so dass um die Taufe gebeten wird.

Anschließend wurden die Mitglieder der Kommission von Msgr. Rafic Nahra, dem Patriarchalvikar für Israel empfangen und nahmen von den Verwüstungen Kenntnis, die durch die lokale Mafia des arabisch-israelischen Milieus verursacht werden und viele Christen dazu bringen auszuwandern, da ihnen die gegen sie gerichteten Drohungen Angst machen, ohne dass die Polizei ihnen zu Hilfe kommt. Diese schwierige Gegebenheit in Israel geht in zunehmendem Maß mit Übergriffen auf Christen durch extremistische Juden einher, vor allem auf den Straßen Jerusalems, sowie mit Angriffen und Gewalttaten an Orten wie Taybeh in Palästina, wo sich die Kommission in den folgenden Tagen aufhielt. In diesem Zusammenhang bittet Msgr. Nahra alle Mitglieder des Ordens um ihr Gebet und ihre Solidarität durch die Pilgerreisen, die sie organisieren, in der Hoffnung, dass sie auf die Ungerechtigkeiten aufmerksam machen, die die christliche Gemeinschaft im Heiligen Land schwächen.

An einer anderen Front ist in der hebräischsprachigen katholischen Gemeinde, die sich aus ausländischen Arbeitskräften in Israel zusammensetzt, eine echte Lebendigkeit zu beobachten, auch wenn für diese Menschen, die sich oft in einer ungesicherten Lage befinden, nicht vorgesehen ist, dass sie langfristig bleiben.

Am 7. Oktober, dem Fest Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, fuhr die Heilig-Land-Kommission in die Region Bethlehem, so sie mit Anton Jaraysah zusammentraf, dem Direktor der katholischen Schule von Beit Sa-

hour – dem Dorf der Hirten – der die unternommenen Bemühungen beschrieb, um den 380 Schülern zu ermöglichen, dort weiterhin zur Schule zu gehen. Tatsächlich hat das Ausbleiben von Pilgern seit drei Jahren – bedingt durch den Krieg und die Unmöglichkeit für Palästinenser, in Israel zu arbeiten – zu einer verheerenden Arbeitslosigkeit geführt, die es vielen Familien unmöglich macht, die Schulgebühren zu bezahlen. Diese Gebühren werden zum großen Teil durch die finanzielle Unterstützung des Ordens gedeckt, die an das Lateinische Patriarchat überwiesen wird, insbesondere auch dank einer Sonderkampagne, die in den Vereinigten Staaten von Amerika durchgeführt wurde. Der Direktor dieser Schule betonte, dass 30 % der Schüler Muslime sind, deren Eltern den katholischen Unterricht bevorzugen.

Anschließend besuchte die Kommission die Universität Bethlehem, an der 760 Studierende eingeschrieben sind, die mit der Ungewissheit bezüglich ihrer beruflichen Zukunft konfrontiert sind. Vizepräsidentin Iman Saca dankte dem Orden für die Unterstützung ihrer Bildungseinrichtung, die die zukünftigen Führungskräfte dieses Landes ausbildet, das unter ständigem Druck steht. Das AFAQ-Projekt, das seit Beginn der Pandemie und des danach folgenden Krieges in Zusammenarbeit mit dem Lateinischen Patriarchat und dem Orden vom Heiligen Grab durchgeführt wird, ermöglicht es zahlreichen Absolventen der Universität, in Palästina oder in Jerusalem Arbeit im medizinischen, sozialen oder wirtschaftlichen Bereich zu finden. Am Nachmittag besuchte die Kommission auch das Priesterseminar von Beit Jala – das „Herz" der Diözese Jerusalem – in dem die zukünftigen Priester des Patriarchats ausgebildet werden und dessen Betriebskosten regelmäßig vom Orden übernommen werden. Die Priester des Patriarchats – in Israel, Palästina, Jordanien und Zypern – haben meistens die Aufgabe, die Seelsorge der an die Pfarreien angeschlossenen Schulen zu koordinieren und sind somit ganz direkt in die spirituelle Bildung der Schüler sowie in die Erziehung zum Frieden eingebunden, die diese Schulen auszeichnet, in denen Christen und Muslime gemeinsam aufwachsen.

In Palästina, wo noch 40.000 Christen leben, verschlechtert sich deren Lage zunehmend, insbesondere aufgrund des Ausbleibens von Pilgern und Touristen sowie der Tatsache, dass die Palästinenser keine Möglichkeit mehr haben, zur Arbeit nach Israel zu gehen. Seit dem 7. Oktober 2023 haben mehr als 200 christliche Familien das Land verlassen, und diese Abwanderung hält an. In Taybeh, dem ehemaligen Ephraim, von dem im Evangelium die Rede ist (*Johannes* 11,54), dem letzten vollständig christlichen Dorf im Heiligen Land, beschrieb der Pfarrer der Gemeinde Bashar

Bildung ist wichtiger als Nahrung – gemäß dem Zeugnis zahlreicher Eltern von Kindern in Palästina, die dank der Unterstützung der Ritter und Damen des Ordens Schulen des Lateinischen Patriarchats besuchen.





Trotz der angespannten Lage in dieser Umgebung, die auf die täglichen, von extremistischen jüdischen Siedlern ungestraft verübten Übergriffe zurückzuführen ist, bereitete die Schule von Taybeh, dem letzten christlichen Dorf Palästinas, den Mitgliedern der Heilig-Land-Kommission einen feierlichen Empfang.

Fawadleh die Bemühungen, in Zusammenarbeit mit dem Lateinischen Patriarchat und dem Orden vom Heiligen Grab Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen und Wohnräume für diese Gemeinschaft zu bauen, um die Abwanderung einzudämmen. Die Schule der Pfarrei von Taybeh zählt mittlerweile 70 % muslimische Schüler unter den 400 angemeldeten Kindern. Das Verhältnis hat sich innerhalb von zehn Jahren umgekehrt, da die Christen in die Vereinigten Staaten, nach Lateinamerika oder auch nach Spanien ausgewandert sind. Nachdem Pater Bashar die psychologischen Auswirkungen der wiederholten Übergriffe extremistischer jüdischer Siedler hervorgehoben hatte, die die Dorfbewohner schikanieren und die Olivenhaine völlig straffrei zerstören, richtete er einen eindringlichen Appell an die Mitglieder des Ordens: „Kommen Sie als Pilger nach Taybeh, warten Sie nicht! Kommen Sie zahlreich, um uns zu unterstützen und gemeinsam mit uns das Jubiläum der Erlösung vorzubereiten, das wir im Jahr 2033 feiern werden." Anschließend besuchte die Kommission das Seniorenheim des Lateinischen Patriarchats Beit Afram, wo der ehemalige Patriarch von Jerusalem Michel Sabbah zusammen mit etwa dreißig hochbetagten Bewohnern lebt, die zum großen Teil dank der Unterstützung des Ordens versorgt werden.

Der Tag ging in Ramallah, der Hauptstadt des Staates Palästina weiter, deren große Pfarrei 700 Familien und 3.000 Gläubige umfasst. Die Mitglieder der Kommission nahmen an einem wichtigen Treffen mit dem Pfarrer Pater Yacoub Rafidi teil, der zugleich Direktor der zwölf Schulen des Patriarchats in Palästina ist. Dieser betonte, wie wichtig es sei, weiterhin junge Christen aufnehmen zu können, die fast 40 % der Schüler ausmachen und die alle den Wunsch haben, auch in Zukunft im Land ihrer Vorfahren zu bleiben. Schließlich traf die Kommission in Ain Arik mit Pater Firas Abedrabbo zusammen, der sich sehr für junge Christen in Palästina einsetzt, die in einem Land nach Hoffnung suchen, das die Trennmauer in ein großes Konzentrationslager verwandelt hat.

Am Freitag, den 8. Oktober endete der Besuch der Kommission mit verschiedenen Treffen in Jerusalem, insbesondere mit den Verantwortlichen des Vikariats für Migranten, bevor die Reise in der Nuntiatur ihren endgültigen Abschluss fand.

Der Kommunikationsdienst
des Großmagisteriums

EIN NEUER GENERALADMINISTRATOR FÜR DAS LATEINISCHE PATRIARCHAT VON JERUSALEM

In Pompeji hatten die Mitglieder des Großmagisteriums und die europäischen Statthalter Gelegenheit, mit Johny Zeidan, dem neuen Generaladministrator des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem persönlich zusammenzutreffen. Er tritt die Nachfolge von Sami El-Yousef an, der dieses Amt in den letzten neun Jahren innehatte.

Bei ihrem ersten Online-Treffen im September hatte der Generalgouverneur ihm seine Unterstützung zugesichert und seine Bereitschaft bekundet, einen ständigen Austausch zwischen dem Großmagisterium und dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem aufrechtzuerhalten. „Die Kommunikation zwischen unseren beiden Institutionen macht die Verwirklichung des Auftrags des Ordens im Dienst der Mutterkirche des Heiligen Landes fruchtbar", erklärte Botschafter Visconti di Modrone bei einem persönlichen Gespräch mit Johny Zeidan zu Beginn von dessen Amtszeit.

Im Rahmen seiner neuen Aufgaben wird Johny Zeidan die administrativen, finanziellen und institutionellen Angelegenheiten überwachen und so zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Stärkung des Wirkens und des Auftrags des Patriarchats beitragen.

Der neue Generaladministrator verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Führung, Verwaltung, Finanzen und Institutionsmanagement. Er war mehrere Jahre lang bei der US-Behörde für internationale Entwicklung (United States Agency for International Development - USAID) tätig, wo er sich das notwendige Wissen und die Kompetenzen für die Leitung von Projekten mit hohen Budgets angeeignet hat. „Auch dank der Führungspositionen, die er im kommerziellen Bankwesen und in der Privatwirtschaft innehatte – so heißt es auf der Website des Patriarchats – verfügt Johny Zeidan über fundierte Fachkenntnisse in den Bereichen Finanzen, Einhaltung der für Geldgeber geltenden Vorschriften, Umsetzung groß angelegter Bildungsprogramme, strategische Koordination auf höchster Ebene sowie der Leitung bedeutender internationaler Entwicklungsprojekte mit den Schwerpunkten Bildung, Gemeindeentwicklung und Zivilgesellschaft."

Wir wünschen dem neuen Generaladministrator einen guten Start in sein Amt und sind überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit dem Orden vom Heiligen Grab fruchtbar sein wird – zum Wohle der Gemeinschaften vor Ort im Heiligen Land, dieser „lebendigen Steine", die uns so sehr am Herzen liegen.



Kardinal Pizzaballa in Begleitung von Sami El-Yousef und dessen Nachfolger Johny Zeidan sowie deren Ehefrauen am Ende der zu ihren Ehren gefeierten Messe in der Pro-Kathedrale des Patriarchats am 2. Oktober 2026.

Das Leben der Statthaltereien

DIE VIZE-GENERALGOUVERNEURE SECKER UND MAS IN GUAM

(28.-29. AUGUST 2026)

Auf dem amerikanischen Inselgebiet Mikronesien, das im westlichen Teil des Pazifischen Ozeans liegt, war die Investiturfeier ein großes Ereignis für die Magistraldelegation des Ordens

Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem feierte am 28. August mit einer Vigil und am 29. August 2026 mit einer Investiturzeremonie in der Basilika-Kathedrale „Dulce Nombre de Maria" in Hagåtña ein bedeutendes Ereignis auf Guam. Zu den neuen Rittern, die die Investitur erhielten, gehört der Metropolit-Erzbischof von Agaña, Msgr. Ryan P. Jimenez.

Sechs weitere neue Mitglieder wurden in den Orden aufgenommen: Julie Perez-Bollinger, Cecile Tan Carlos, Ramel Asuncion Carlos, Erwin Troy Taitano Fejeran, Dennis Gabriel Rodriguez Jr. und Lena Calvo-Rodriguez. Die Investitur fand in Anwesenheit von John Secker, dem Vize-Generalgouverneur für Asien, Australien und den Pazifik, sowie von Enric Mas, dem Vize-Generalgouverneur für Lateinamerika statt – beide sind Mitglieder des Großmagisteriums.

Der Magistraldelegierte Rodney Jacob brachte seine tiefe Dankbarkeit für die Anwesenheit der Vize-Generalgouverneure und für die von den neu investierten Mitgliedern eingegangene Verpflichtung zum Ausdruck, für die Christen im Heiligen Land zu beten und sie zu unterstützen. Er forderte sie auf, über die Dringlichkeit ihres Auftrags nachzudenken, und erinnerte in seiner Ansprache an die Worte von Kardinal Pizzaballa, dem Lateinischen Patriarchen von Jerusalem: „Im Heiligen Land fühlt sich jeder als Opfer und als das einzige Opfer, was einen Teufelskreis darstellt. Der andere wird zum Feind." In diesem Zusammenhang bekräftigte der Orden sein Bekenntnis zu der Wahrheit, dass „Hoffnung und Frieden keine leeren Worte sein dürfen. Es sind Entscheidungen, die wir immer wieder treffen müssen, vor allem angesichts der Gleichgültigkeit. " Die Lithografie Unserer Lieben Frau „Hilfe der verfolgten Christen", die sich heute in der Kathedrale von Agaña befindet, ist ein konkreter Aufruf zu diesem engagierten Zeugnis.

Der Orden breitet sich in Mikronesien aus, einem Inselstaat im Südwesten des nördlichen Pazifiks.



DER GENERALGOUVERNEUR IN KOPENHAGEN (12.-13. SEPTEMBER 2026)

Im Anschluss an die gemeinsame Investiturfeier der skandinavischen Statthaltereien, die in der St.-Ansgar-Kathedrale in Kopenhagen unter dem Vorsitz von Msgr. Czeslaw Kozon stattfand, wurde mit einer feierlichen Zeremonie die Trennung der Ritter und Damen aus Schweden und aus Dänemark sowie die Gründung zweier getrennter Statthaltereien begangen. Das Großmagisterium wurde bei dieser Veranstaltung durch den Generalgouverneur Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, den Vize-Generalgouverneur Enric Mas und Helene Lund vertreten. Zu den Ehrengästen zählten Msgr. Julio Murat, Apostolischer Nuntius in Schweden, Dänemark, Finnland und Norwegen, sowie zahlreiche Statthalter aus befreundeten Ländern. Bei dieser Gelegenheit wurden Martin Ryom zum Statthalter für Dänemark und Hugo Cederschiöld zum Statthalter für Schweden ernannt, während das Amt des Großpriors jeweils Msgr. Czeslaw Kozon für Dänemark und Kardinal Anders Arborelius für Schweden übertragen wurde. In seinem Bericht über dieses Ereignis betonte der Generalgouverneur, dass in den nordischen Ländern die Tatsache, dass die katholischen Gläubigen im Vergleich zu anderen Christen, zu Angehörigen anderer Religionen oder zu Agnostikern eine Minderheit darstellen, die Standhaftigkeit und den Zusammenhalt der Ritter und Damen des Ordens stärkt. Er äußerte zudem die Hoffnung, dass die Trennung der beiden Statthaltereien dazu beitragen werde, die Präsenz des Ordens in den beiden betreffenden Ländern zu stärken.

Während des geselligen Beisammenseins im Anschluss an die Investiturzeremonie hielt der junge, frisch investierte schwedische Ritter Martin Huy Minh Le – der gebeten worden war, im Namen aller neuen Ritter das Wort zu ergreifen – eine sehr bewegende Ansprache. „Wir, die wir soeben die Investitur empfangen haben, sind unterschiedliche Lebenswege gegangen. Ob wir nun Ärzte, Lehrer oder Eltern sind – lassen wir diese Rollen nun beiseite. Hier sind wir als Diener des Heiligen Landes vereint. Heute Abend stärken wir dieses Band noch weiter, indem wir uns dem grundlegenden Auftrag unseres Ordens verpflichten, die katholische Kirche und die christliche Präsenz im Heiligen Land zu unterstützen [...] Hinter den Gewändern und Symbolen verbirgt sich ein stilles und beständiges Engagement, das oft unbemerkt bleibt. Unser Generalgouverneur hat diesen Auftrag als „diskretes Ehrenamt" bezeichnet. Er erklärte, dass der Heilige Stuhl diese beständige Rolle, die unser Orden als zentrales Organ der Kirche still und leise übernimmt, voll und ganz anerkennt. Er schloss mit einer tiefgründigen Erkenntnis: „Unser Orden konzentriert sich nicht auf unsere Verdienste, sondern auf unsere gemeinsamen Bemühungen, das Überleben der Christen im Land unseres Herrn Jesus Christus zu sichern. Bei diesem Auftrag sind wir der Arm und der Leib der Kirche."



Der Generalgouverneur nahm an der in der Kathedrale von Kopenhagen gefeierten Investitur teil. Fortan besteht die Statthalterei des Ordens für Dänemark unabhängig von derjenigen für Schweden.

INVESTITUREN IN DEN USA UNTER DER LEITUNG DES GROSSMEISTERS

(18. - 27. SEPTEMBER 2026)

Im September reiste der Großmeister Kardinal Fernando Filoni in die Vereinigten Staaten, um anlässlich der Investituren der Statthaltereien USA Northern (am 19. und 20. September in Kansas City) und USA North Central (am 26. und 27. September in Cleveland) mit den Rittern und Damen zusammenzutreffen.

Am Freitag, dem 18. September, traf der Großmeister in Kansas City mehr als hundert Kandidaten und bereitete sie auf die wichtigen Feierlichkeiten der folgenden Tage vor, nämlich die Gebetsvigil und die Investiturzeremonie. „Der auferstandene Christus ruft euch beim Namen", erklärte Kardinal Filoni in seiner Predigt bei der Vigil, „so wie er es bei Maria Magdalena tat, als sie ihn vor dem leeren Grab suchte und fürchtete, sein Leichnam sei gestohlen worden. Der Auferstandene erwählt euch für einen Auftrag der Gnade und bittet euch, den wohltuenden Duft der Liebe Christi zu verbreiten. Das ist die edle Aufgabe, die euch die Kirche anvertraut, die eure Bereitschaft mit tiefer Dankbarkeit annimmt."

Am Sonntag, den 20. September wurden in der prächtigen Kathedrale der Unbefleckten Empfängnis die neuen Ritter und Damen im Rahmen einer Feier investiert, bei der mehr als 800 Gläubige anwesend waren. Kardinal Fernando Filoni leitete die Feier, an der etwa zehn Bischöfe teilnahmen. Im Anschluss daran fand auch die Amtsübergabe des Vize-Generalgouverneurs des Ordens für Nordamerika statt. Nach acht Jahren engagierten Dienstes, für die ihm der Großmeister herzlich dankte, übergab Thomas Pogge das Amt an seinen Nachfolger Shawn Cleary, der nach zwei Amtszeiten als Statthalter nun die noch anspruchsvolleren Ämter des Vize-General-

Investiturmesse der Statthalterei USA Northern in Kansas City.





Foto der neuen Mitglieder mit den Autoritäten des Ordens nach der Investitur der Statthalterei USA North Central in Cleveland.

gouverneurs für Nordamerika und eines Mitglieds des Großmagisteriums übernahm. Diese Feier bot zudem die Gelegenheit, den neuen Statthalter der Statthalterei USA Northern James Broski zu begrüßen und ihm eine erfolgreiche Amtszeit zu wünschen.

Am folgenden Wochenende leitete Kardinal Fernando Filoni in Cleveland die Investiturfeier der Statthalterei USA North Central in Anwesenheit des Großpriors der Statthalterei Kardinal Blase Cupich. Bei der Vorbereitung der Kandidaten auf die Investitur sagte der Kardinal ihnen: „Das Jerusalemkreuz ist unser Emblem. Ritter oder Dame zu werden bedeutet demgemäß, Christus in den Mittelpunkt unseres Lebens und all unserer persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Verpflichtungen zu stellen. Es bedeutet, unseren Glauben an Christus mutig durch unser Zeugnis, unsere Großzügigkeit und unsere Liebe zum Evangelium zu bekennen. Genauso bedeutet es, dass sich der Ritter und die Dame verpflichten, für die Mutterkirche in Jerusalem zu sorgen." Im Lauf der Feier dankte der Großmeister Thomas Olejniczac, der seine vierjährige Amtszeit als Statthalter beendet hat, und sprach ihm seine besten Wünsche aus. Er hieß außerdem Anna Maria Montes willkommen, die als Nachfolgerin die Leitung der Statthalterei übernimmt.

Ein neuer Vize-Generalgouverneur für Nordamerika



Wir heißen den neuen Vize-Generalgouverneur für Nordamerika Shawn Timothy Cleary herzlich willkommen. Er ist seit 2007 Mitglied des Ordens und war zwei Amtszeiten lang Statthalter der Statthalterei USA Northern. Der neue Vize-Generalgouverneur blickt auf eine glänzende Karriere als Führungskraft zurück und verfügt über langjährige Erfahrung im Dienst und bei der Unterstützung verschiedener Einrichtungen im Heiligen Land, seiner Heimatdiözese und der Zivilgesellschaft.

LORETO, „EIN KLEINES STÜCK HEILIGES LAND“: EIN DRINGENDER RUF NACH FRIEDEN

Wallfahrt der italienischsprachigen Ritter und Damen

Der Generalgouverneur Botschafter Leonardo Visconti di Modrone hat die Ankündigung der nationalen Wallfahrt – für alle Ritter und Damen italienischer Sprache – zum Heiligen Haus von Loreto offiziell bekannt gegeben. Diese Veranstaltung findet vom 14. bis 16. Mai 2027 statt.

„Die Wallfahrt zum Heiligen Haus von Loreto“, so Marco Meucci, Statthalter für Mittelitalien- Apenninen, „nimmt heute eine außergewöhnliche spirituelle Bedeutung an. Die Wallfahrtsstätte von Loreto – die auf dem Gebiet der Statthalterei für Mittelitalien-Apenninen liegt – beherbergt jene Mauern, die der Überlieferung zufolge Zeugen des Geheimnisses der Menschwerdung gewesen sein sollen. Es stellt in jeder Hinsicht ein ‚kleines Stück Heiliges Land' auf italienischem Boden dar.“

„Wir haben den Wunsch“, so fährt der Statthalter fort, der diese geschwisterliche spirituelle Erfahrung auf seinem Gebiet empfangen wird, „das beständige Gebet um das Geschenk des Friedens und der Versöhnung zwischen den Völkern in dieser Zeit der Gewalt und Spannungen zu nähren – und zwar von einem Ort aus, der es ermöglicht, ‚der greifbaren Dimension des Geheimnisses der Erlösung näherzukommen'. Tatsächlich ist dieser Wallfahrtsort, der direkt mit dem Heiligen Land verbunden ist, ein schönes Zeichen einer „ausgelagerten“ Präsenz, die von der Gegebenheit der Ritter und Damen des Ordens Zeugnis gibt. So wie das Haus Mariens, das von Nazareth nach Loreto gereist ist, „gehören“ auch wir in gewisser Weise zum Land Jesu, dem zu dienen wir uns verpflichten, während wir in unseren heimischen Diözesen leben.“

„Neben seinem vorrangigen spirituellen Ziel“, so Marco Meucci abschließend, „verfolgt diese Veranstaltung auch ein nicht zu unterschätzendes gemeinschaftliches Ziel, nämlich das gegenseitige Kennenlernen und die Geschwisterlichkeit unter allen italienischsprachigen Rittern und Damen zu stärken. Es wird eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch und zur Gemeinschaft zwischen den verschiedenen beteiligten Statthaltereien sein, die es ermöglicht, die Botschaft Christi im Evangelium ‚*Ut unum sint*' in konkrete Taten umzusetzen.“

In den kommenden Monaten werden weitere logistische Informationen zur Verfügung stehen, damit interessierte Ritter und Damen ihre Wallfahrt bestmöglich organisieren können.



Im Mai nächsten Jahres kommen die sieben italienischen Statthaltereien im Marienwallfahrtsort Loreto zu einer nationalen Wallfahrt zusammen.

AN DER SEITE DES HEILIGEN LANDES: PILGERREISE UND DIENST

In dieser Ausgabe unseres Newsletters kommen zwei Statthalter zu Wort, die uns über die Sommererlebnisse ihrer Statthaltereien im Heiligen Land berichten. Momente der Gnade, der Entdeckung oder Wiederentdeckung und der Verbundenheit mit diesem Land, das uns so am Herzen liegt, und mit den Menschen, die dort leben.

Stefano Petrillo, Statthalter für Mittelitalien, führte in Begleitung des Großprior-Koadjutors der Statthalterei Msgr. Edoardo Aldo Cerrato eine Gruppe von Mitgliedern seiner Statthalterei bei einer Pilgerreise ins Heilige Land vom 28. August bis zum 1. September. In einer historischen Zeit, in der Pilger aufgrund der unvorhersehbaren Lage in der Region zögern, sich auf diese Erfahrung einzulassen, bezeugen sie damit, dass dies durchaus möglich und vor allem wichtig für unsere christlichen Brüder und Schwestern ist, die die Unterstützung der Weltkirche spüren müssen.

Daniel Berzosa y López, Statthalter für Westspanien, berichtet über den Dienst, den eine Gruppe von Mitgliedern und Freunden des Ordens in diesem Sommer geleistet hat, wobei sie ihre Zeit zwischen Jerusalem (in der Grabeskirche und in der Todesangstbasilika von Getsemani) und Bethlehem (im Heim „Hogar Niño Dios“) aufteilten, sowie über die Bedeutung dieser Erfahrung für die Ritter und Damen. Wie er so treffend erklärt, ergänzen sich ehrenamtliches Engagement und Pilgerreise: „Wer auf Golgatha gebetet und anschließend in zehn Kilometer Entfernung den Boden einer christlichen Schule gewischt hat, weiß, dass er dasselbe Geheimnis zweimal erlebt hat – und dass das zweite Mal ihn mehr gekostet und ihn mehr gelehrt hat.“

Bericht über eine Pilgerreise

Eine Pilgerreise ins Heilige Land ist immer eine Erfahrung, die sich dem Herzen einprägt!

Vom 28. August bis zum 1. September hatte ich das Glück, in das Land unseres Herrn zurückzukehren und Seinen Lebensweg neu zu entdecken. [...] Gleich nach unserer Ankunft in Israel fuhren wir nach Nazareth, wo wir in der Casa Nova untergebracht waren, einer sehr gastfreundlichen Unterkunft gegenüber der Basilika der Verkündigung. Wir „stürmten“ sofort – fast hätten wir unsere Koffer im Foyer des Hotels stehen lassen – zur Basilika, damit jeder von uns seinen Blick fest auf die Grotte der Verkündigung, das Haus Mariens richten und so der Jungfrau Maria seinen dankbaren Gruß überbringen konnte.

[...] Von dort aus fuhren wir nach Tiberias, wo wir Tabgha, den Ort des Primats des Petrus, und am Nachmittag dann Kapernaum und Jericho besuchten. Nicht nur hatte jeder von uns das tiefe Gefühl, dass diese Orte auf uns gewartet hatten, sondern wir wurden auch von den Einheimischen herzlich empfangen, die aufgrund des Krieges seit langem unter großen finanziellen Schwierigkeiten leiden und daher die Rückkehr der Pilger mit großer Hoffnung erleben.

Am späten Nachmittag kamen wir mit großer Freude im Herzen in Jerusalem an. Nachdem wir uns in der Casa Nova, einer kürzlich renovierten Unterkunft in der Altstadt eingerichtet hatten, tauchten wir sofort in diese Straßen ein, die reich an Geschichte, Widersprüchen und einer vielfältigen Spiritualität sind, die sich mannigfaltig ausdrückt.

Am nächsten Tag begaben wir uns zum Ölberg, wo wir in der Himmelfahrtskapelle Halt



Die Pilger der Statthalterei für Mittelitalien zusammen mit ihrem Statthalter Stefano Petrillo vor der Ädikula des Heiligen Grabes in Jerusalem im vergangenen Sommer.

machten, bevor wir zur Dominus-Flevit-Kirche und anschließend nach Getsemani gingen, wo wir in der Todesangstbasilika die Messe feierten. Jeder von uns nahm dabei das unermessliche Leiden in sich auf, das unser Herr an diesen Orten erduldet hat!

Wir verbrachten den Nachmittag in Bethlehem, wo wir die Geburtskirche bewundern, in die Grotte hinabsteigen und vor dem silbernen Stern niederknien konnten, obwohl dieser Ort aufgrund der Renovierungsarbeiten an der Decke, die bis zum kommenden Januar dauern, nur eine Stunde am Tag geöffnet ist. Wie schon bei den zuvor besuchten Stätten hatten wir innerhalb der vorgegebenen Zeit allen Spielraum, die Grotte mehrmals zu betreten, da wir allein waren – viel zu allein! [...] Auch wenn die Freude, vor dem Stern niederknien zu können, dieselbe war, herrschte doch eine besonders traurige Atmosphäre – zu still, leblos, denn es waren keine Pilger da und somit auch keine Menschen, die durch ihre Anwesenheit ein konkretes Zeugnis gaben und ihre Unterstützung dorthin brachten! Diese kontrastreichen Empfindungen erreichten dann am Nachmittag beim Besuch des Waisenhauses „Hogar Niño Dios" ihren Höhepunkt. Dort trafen wir einige der 41 Kinder, die heute von den Schwestern liebevoll aufgenommen und betreut werden. Sie erklärten uns dann bei fast allen Kindern die Gründe für ihre Anwesenheit.

[...] Nach diesem bewegenden Besuch konnten wir das Institut Effetà besuchen, in dem hörbehinderte Kinder aufgenommen werden, denen dennoch das Sprechen beigebracht wird. Die liebevolle Betreuung und der Einsatz modernster Technologie ermöglichen es, ihnen eine Zukunft und ein Leben zu schenken!

[...] Am Nachmittag wurden wir im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem empfangen, wo uns S.E. Msgr. Giacinto Boulos Marcuzzo begrüßte. Zahlreiche Ritter und Damen, die zum ersten Mal nach Jerusalem reisten, erhielten die Pilgermuschel als Andenken an ihre erste Reise ins Heilige Land. Anschließend haben wir in der Konkathedrale, ebenfalls in Anwesenheit von Monsignore Marcuzzo und unseres Koadjutor-Großpriors, S. E. Msgr. Monsignore Edoardo Aldo Cerrato, unser Versprechen als Mitglieder des Ordens erneuert.

Der Höhepunkt der Pilgerreise war an-

schließend unser feierlicher und bewegender Einzug in die Grabeskirche, die wir unter der Führung der Brüder, die das „Te Deum" anstimmten, in unseren Mänteln und mit unseren Insignien bekleidet betraten, um schweigend und im Gebet vor dem leeren Grab zu verharren.

Jeder von uns konnte sich der Mission voll und ganz bewusst werden, die die Zugehörigkeit zum Orden mit sich bringt, und wir alle schöpften neue Kraft und noch größere Begeisterung, um uns unermüdlich um das Heilige Land und unsere dort lebenden christlichen Geschwister zu kümmern. Jeder von uns hatte genügend Zeit, an diesem von Spiritualität und Emotionen geprägten Ort zu verweilen und sich unserer Wurzeln voll und ganz bewusst zu werden – dort, wo alles begann!

Stefano Petrillo
Statthalter für Mittelitalien
Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem

Die Erfahrung der ehrenamtlichen Arbeit im Heiligen Land: Ein Aufruf an alle

Im Juli dieses Jahres reiste eine Gruppe von einigen Mitgliedern der Statthalterei für Westspanien und Freunden des Ordens erneut ins Heilige Land – nicht zur Pilgerreise, sondern zum ehrenamtlichen Dienst. Sie halfen beim Lateinischen Patriarchat von Jerusalem in der Grabeskirche und bei der Franziskanerkustodie in der Todesangstbasilika in Getsemani sowie in Bethlehem, um die Kinder des Kinderheims „Hogar Niño Dios" der Schwestern des Fleischgewordenen Wortes zu unterstützen. Aufgaben, die alles andere als heldenhaft waren: begleiten, putzen, tragen, mit Gesten ausdrücken, was Worte nicht sagen konnten, Rollstühle schieben, den Tisch decken und abräumen, mit Kindern spielen, die weder unseren Namen kannten noch wir den ihren. Nichts, was eine Begabung erfordert. Aber Zeit und Liebe.

[...] Was der Ehrenamtliche vorfindet, ist kein Dekor, sondern eine kleine christliche Gemeinschaft – jahrhundertealt, erschöpft und würdevoll – die unter heldenhaften Umständen Schulen, Krankenstationen, Heime und Pfarreien am Laufen hält. Wir haben Familien getroffen, die sich seit Generationen jedes Jahr fragen, ob sie bleiben werden. Wir haben den Namen und die besondere Situation einer Ordensschwester, eines Lehrers, eines Kranken und eines Kindes mit Behinderung kennengelernt, und jedes dieser Gesichter hat mehr zu unserem Verständnis des Ordens beigetragen als zwanzig Ansprachen.

Im ehrenamtlichen Dienst findet man meist das Gegenteil von dem vor, was man gesucht hat. Man meint, dass man etwas geben wird, und kehrt mit dem zurück, was man empfangen hat. Diejenigen, die uns eine vollständige Mahlzeit serviert haben, danken uns für das Glas Wasser, das wir ihnen anbieten. Wir haben gelernt, *shukran* zu sagen, aber da ist es schon zu spät: Sie sind diejenigen, die sich bedanken. Keiner von uns hat je wieder abstrakt für das Heilige Land gebetet. Wenn wir heute „Jerusalem", „Bethlehem" oder „Nazareth" sagen, nennen wir Namen und Vornamen.

[...] Ich kenne auch die Einwände. Sie wurden alle schon vor unserer Abreise vorgebracht: „Dafür bin ich zu alt." Doch die meisten Aufgaben, die uns anvertraut wurden, erforderten lediglich Geduld, und das Geschenk, das am meisten geschätzt wurde, war unsere Fähigkeit zuzuhören, ohne jemals in Eile zu sein. „Ich spreche weder Arabisch noch Hebräisch." Das erwartet auch niemand von uns, und man kommt mit Englisch und Gesten besser zurecht, als man denkt. „Ich bin weder Arzt noch Lehrer." Auch das ist keine Voraussetzung, und die Werke des Patriarchats brauchen nicht so sehr Fachleute als vielmehr helfende Hände. „Die Situation ist

Die Ehrenamtlichen des Ordens aus Spanien haben im Heiligen Land konkrete Hilfe geleistet, insbesondere an der Seite von Kindern mit Behinderung. Auf dem Foto unten sind sie auf den Stufen zu sehen, die zur Kapelle der Franken rechts vom Eingang der Grabeskirche führen.





heikel." Ja, das ist sie, und genau aus diesem Grund sollte man nicht auf eigene Faust oder unüberlegt losziehen, sondern über die Statthalterei gehen, das Großmagisterium informieren und sich mit dem Patriarchat und anderen Institutionen abstimmen, die wissen, wann, wo und wie man helfen kann. Eine einfache E-Mail reicht aus, um sich zu erkundigen.

[...] Jahrhundertelang war *Deus lo vult* ein Schlachtruf. Wir haben ihn geerbt, ihn von allen Spuren von Waffen befreit und dürfen nicht länger in der Vergangenheit leben. Heute bedeutet er den Willen Gottes, dass sein Heimatland nicht ohne Christen ist, und dafür reicht es nicht aus, eine Überweisung zu tätigen, den Mantel anzulegen oder Artikel wie diesen hier zu schreiben. Man muss dorthin gehen. Mit müden Händen und leichtem Gepäck zurückkehren. Und dort mit einem gewissen Entzücken entdecken, dass das Heilige Grab, das wir hüten, seit dem ersten Tag leer ist, und zwar genau deshalb, damit wir den Herrn dort suchen, wo er wirklich ist: unter den Lebenden.

Gehen Sie dorthin. Die lebendigen Steine des auferstandenen Herrn Jesus erwarten uns.

Daniel Berzosa y López
Statthalter für Westspanien
Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem